

gelegt. Zu seinem 65. Geburtstag sind in diesem Bande 30 dieser Arbeiten aus den Jahren 1975 bis 2006 erneut abgedruckt und mustergültig durch ein Personen- und ein Ortsregister erschlossen worden. R. S.

Gernot ROTTER / Zdeněk KRAVAR (Hg.), Die mährischen Enklaven in Schlesien. Ein Symposium an der Schlesischen Universität Opava/Troppau (Schriften der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste 27) Opava u. a. 2006, Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste, 179 S., Abb. + 1 Karten-Beil., ISBN 3-936284-05-9, EUR 19,80. – Im östlichen Mitteleuropa haben sich viele im MA entstandene Grenzen bis ins 20. Jh. erhalten. Mit Einschränkungen gilt dies auch für Hotzenplotz, Katscher und kleinere Exklaven, die aufgrund der Formierung des Herzogtums Troppau im 13. und seiner Einbeziehung in schlesische Kontexte im 14. Jh. entstanden. Meist handelt es sich um alten Besitz des Bistums Olmütz im Norden Mährens, der zum Süden Schlesiens wurde. Die neun Beiträge des Sammelbandes beschäftigen sich überwiegend mit dem 18. und 19. Jh. Hier sind daher nur anzuzeigen: Jaroslav BAKALA, Die Mährischen Enklaven im Mittelalter (S. 71–81), der solide und quellengestützt den Bogen spannt von der piastischen Kastellanie Holasitz im 12. Jh. über die Erwerbungen und den Landesausbau der Olmützer Bischöfe Robert und Bruno von Schaumburg im 13. Jh. zum Ritteradel des 14. Jh.; Ernst Erich METZNER, Die Olmützer „Enklave Hotzenplotz“ im mährisch-schlesischen Raum und im gesamteuropäischen Umfeld zwischen Spätantike und Spätmittelalter. Neu verstandene Namenzeugen, Textbefunde und Dichtungsvorgaben zur Besiedlungsabfolge und Landesentwicklung an Ossa und Oppa (S. 83–114), verliert sich in Spekulationen aufgrund der Orts- und Völkernamen, redet die Bedeutung der Slawen klein und kennt nicht den Forschungsstand zur ma. Ethnogenese. Einige Hinweise allerdings erscheinen bedenkenswert, z. B. zu Pittarn-Biterne auf Viterbo, wo Bischof Bruno häufig Kontakt mit der römischen Kurie hatte. Erwähnung verdienen Zdeněk KRAVAR, Die Bestände zur Geschichte der Enklave Hotzenplotz im Zemský archiv/Landesarchiv in Opava/Troppau (S. 13–28), mit wenigen spätm. Urkunden, Gernot ROTTER, Edwart Richter, der Geschichtsschreiber von Hotzenplotz. Leben und Werk (S. 49–67), über einen auch um das MA verdienten Lokalforscher des 19. Jh. und Pavel ŠOPÁK, Die Mährischen Enklaven in den kunstgeschichtlichen Beziehungen – einige Bemerkungen zur Architektur (S. 159–172), mit knappen Sätzen und Bildern zu Kirchen und Burgen. Nützlich ist das Verzeichnis der tschechischen und deutschen Gemeindepnamen von Marie GAWRECKÁ (S. 173–176). K. B.

---

Jens STÜBEN (Hg.), Ostpreussen, Westpreussen, Danzig. Eine historische Literaturlandschaft (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 30) München 2007, Oldenbourg, 762 S., ISBN 978-3-486-58185-0, EUR 69,80. – Zwischen den fast ausschließlich der Neuzeit gewidmeten Beiträgen dieser Druckfassung einer Oldenburger Ringvorlesung finden sich zwei mediävistische Beiträge: Arno MENTZEL-REUTERS, „Gote, Marien und dem meistir“. Der deutsche Orden und die Anfänge der preußischen Literaturgeschichte (S. 137–154), faßt frühere Forschungen dahin-